Evang. Kirchengemeinde
Schwanenberg

Juni - August
2011

Der Gemeindebrief

Inhaltsverzeichnis

- **Auf ein Wort** 4-11
  Platz nehmen und Heimat finden - den Stuhl fürs Leben finden
- **Konfifreizeit** 12-14
  Eine märchenhafte Konfirmandenzeit - Die Konfis berichten
- **Gemeindefest** 15
  am 9.7.2011 geht's los!
- **Kirchentag 2011 in Dresden** 16-21
  „Da wird auch dein Herz sein“
  ein Rückblick in Bildern
- **Sommerkirche** 22-23
  Thema: Tatort Bibel
- **Barrierefreies Gemeindehaus** 24-25
  Der barrierefreie Zugang am Haupteingang wurde nach langer Zeit genehmigt

Da wird auch dein Herz sein: Unsere Jugendlic

- **Termine Juli - August 2011** 26-29
  Gottesdienste, Andachten, Gesprächskreise, Frauenhilfe, Frauenkreis etc, Urlaubstermine, Öffnungszeiten Gemeindebüro
- **Rückblick Osternacht** 30-33
- **Presbyteriumsausflug** 34-36
  Ein Ausflug ins Mutterhaus der Diakonie
- **Diakonie-Stiftung Erkelenz** 37
  Diakonietag am 17.07. in Erkelenz

Nicht vergessen! Am 9.7. ist Gemeindefest.

Impressum

Ausgabe:
02/2011

Auflage:
1000 Exemplare

Erscheinungsweise:
quartalsweise

Redaktion:
Pfr. Robin Banerjee, Annette Banerjee, Claudia Borchers, Paul Landmesser, Dieter Neßler und Andreas Landmesser

Druck und Verlag:
Druckhaus Harms e.K, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen

Namentlich gekennzeichnete Beitrage geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bei eingereichten Artikeln behält sich die Redaktion Kürzungen und Überarbeitungen vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

chen beim Kirchentag in Dresden

- **Förderverein** 38-40
  Bericht über die jährliche Mitgliederversammlung
- **Landfrauen** 41-42
  „Der Speck muss weg“ Fitness-Aktion
- **Eine-Welt-Laden** 43
- **Kindergarten** 44-46
  Das Waldsofa und KiGa Cup
- **Posaunenchor** 47
  Bericht der Mitgliederversammlung
- **Hoffnung** 48-49
  Vom Apfelbaum
- **Erinnerungen (Reihe)** 50-51
  Restauration Wilhelm Büdding
- **Wir sind für Sie da…** 52

Ein Gemeindebrief – mit Bonusseiten!

Liebe Gemeindeglieder,

so einen Gemeindebrief gab es noch nie! Sage und schreibe 52 Seiten haben wir in der aktuellen Ausgabe geschafft. Das hat mit dem besonderen Inhalt und den vielen wunderbaren Bildern in diesem Quartal zu tun. Da sind die tollen Stühle und der Kirchentag, die dieses Mal den Rahmen sprengen!

Ich war auch bei einer sehr guten Fortbildung unserer Rheinischen Landeskirche, von der ich ganz viele Anregungen für ein modernes Design mitgebracht habe. Daher möchten wir es jetzt schon, obwohl es erst die zweite neu gestaltete und bunte Ausgabe ist, auf den Seiten 2 -21 ausprobieren. Außerdem haben wir das Inhaltsverzeichnis überarbeitet. Hier wurde von einigen Gemeindegliedern bessere Lesbarkeit gefordert.

Gefällt Ihnen das neue Design? Dann lassen Sie es uns wissen.

Viele Grüße aus dem Redaktionsteam

Andreas Landmesser

Ein Stuhl fürs Leben

Platz nehmen und Heimat finden

Das war wirklich eine tolle Aktion – unser Konfirmanden-Stuhl-Projekt. Im Januar haben wir damit angefangen. Die Konfis haben sich ihre Sprüche ausgesucht und sich viele Gedanken dazu gemacht. Dann war Karl-Heinz Laufs da und hat uns Beispielstühle gezeigt und dazu passende Sprüche. An diesem Tag haben die Konfis dann selbst Entwürfe gezeichnet – sie haben versucht, einen Stuhl zu entwerfen, der genau zu ihrem Konfirmationsspruch und zu ihnen selbst passt. Was dort auf dem Papier entstand, war schon richtige Kunst.

So einen Stuhl – den hat nicht jeder.

Dann kam unser Wochenende in Solingen. Wir haben tatsächlich das gesamte Material dahin geschafft: 22 Ivar-Stühle von Ikea, 8-10 Kisten Holzreste, Kleber, Scharniere, Schrauben, 80 Liter Tapetenkleister, Unmengen an Zeitungspapier, Kaninchendraht für Pappmaché, viele Farben und Pinsel, Sägen, Akkubohrer, Abdeckplanen und allerhand Putzzeug für hinterher, denn wir wollten ja keine Verwüstung hinterlassen. Sagenhaft – die Konfis haben tatsächlich jede freie Minute, zwei Tage lang, ihren Stuhl fertiggestellt. Wie sie selbst, ist nun jeder Stuhl einzigartig und unverwechselbar.

Einen Stuhl, der die Konfis immer an diese Kirche erinnert und an den Herrn dieser Kirche, an Gott selbst und ihre Beziehung zu ihm. Auf diesen Stuhl können sie sich immer setzen, immer dann, wenn sie sich in den Unsicherheiten und Gefahren ihres Lebens dieses Gottes versichern wollen. Die Konfis haben bei ihm und hier bei uns in dieser Gemeinde einen festen Platz. Sie gehören dazu. Hier können sie auftanken und neue Kraft gewinnen, sei es durch Gottes Segen oder durch die Freude der Menschen, die hier dazukommen und sie mit dieser Freude anstecken wollen.

Es wäre schön, wenn die Konfis diesen Platz wahrnehmen

Bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Licht sehen wir das Licht. *(Ps 36, 10)*

Julian Klein-Peters

Ich bin der Herr, dein Gott, der deine rechte Hand fasst und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir! *(Jes 41, 13)*

Jenny Sacher

Ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. *(1Thess 5,5)*

Niclas Steindorf

Jesus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt. *(Joh 11,25)*

Torben Seer

Jesus spricht: Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden. (Joh 10,9)
Tobias Moulen
Jesus Christus spricht: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. (Mt 18, 20)
Anna Kowalschek
Jesus spricht: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht. (Joh 15,5)
Jan Büdding
Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. (Ps 36, 6)
Hannah Wilms

und mit ihrem Leben füllen und hier bei uns eine Heimat finden. Es ist auch die Heimat ihrer Eltern und ihrer Vorfahren. Diese Kirche ist ihre Kirche. Und hier ist immer ein Platz für sie frei. Wir brauchen sie – sie tun uns gut hier. Wie ihre Stühle, so bringen auch sie selbst hier Farbe und Gestalt herein, das hält uns jung und lebendig.

Übrigens, es gibt zwei wichtige Stuhl-Geschichten in der Bibel (Lk 19,1-10; Lk 15, 11-32; Lk 23,43).

Die eine ist die Geschichte von Zachäus. Jesus war doch einer, der mit einem Stuhl durch die Welt gezogen ist. Und was er wollte, hat er dadurch klargemacht, dass er Stühle hinstellte, wie bei Zachäus. Der hatte keine gute Presse. Den konnte niemand leiden. Er hat die Leute auch übers Ohr gehauen. Ganz bestimmt. Deshalb wollten alle mit ihm nichts zu tun haben. Jesus kommt in die Stadt. Zachäus will ihn auch sehen. Aber sie lassen ihn gar nicht ran. Er klettert deshalb auf einen Baum und Jesus sagt zu ihm: Komm runter. Heute will ich mit dir essen. Dann essen sie zusammen und Zachäus sagt: Hm - manches ist falsch gewesen in meinem Leben. Ich will es besser machen. Die Hälfte meines Vermögens gebe ich einfach zurück und noch mehr.

Jesus hat ihm einen Stuhl hingestellt. Und Jesus hat seinen eigenen Stuhl auch hingestellt. Da hat Zachäus gemerkt, dass es vielleicht ganz gut ist, den anderen, den Menschen, mit denen er zusammenlebt, nicht die Stühle wegzuziehen.

Eine zweite Geschichte handelt von zwei Brüdern. Der eine ist angepasst. Der andere eher frech. Er sagt: Ich will die Welt sehen. Gib mir Geld. Gib mir das Geld, das mir als Erbe gehört. Ich will hinausziehen. So geschieht es dann auch. Nach relativ kurzer Zeit ist das Geld verbraucht. Er findet sich in irgendeiner Ecke wieder, ausgerechnet bei den Schweinen. Das heißt: Er hatte überhaupt keinen Platz mehr. Schweine sitzen nicht auf

Stühlen. Schweine suhlen sich im Dreck. Da überlegt er: Hm – es fällt mir zwar schwer. Aber ich will zurückgehen und wenigstens als Knecht bei meinem Vater wohnen. Da hat doch jeder Tisch und Stuhl und Bett. Und er tut es. Siehe da: Der Vater stellt ihm nicht nur Tisch und Stuhl und Bett auf, sondern er stellt ihm einen Ehrenstuhl hin. Ein Fest zur Freude der Wiederkehr.

Und selbst am Kreuz sagt Jesus zu dem der neben ihm gekreuzigt wurde: Heute Abend wirst du mit mir im Paradies sein. Das heißt doch: Heute Abend findest du einen Stuhl, auf dem du im Paradies Platz nehmen kannst.

Liebe Gemeindeglieder,

durch die Konfirmation sind wir alle in Nachfolge Jesu Christi gestellt. Das heißt, er bietet auch uns einen Platz und eine Heimat an. Und er

Platz-Wünsche

Ich wünsche, dass Ihr nicht in der Klemme sitzen werdet.

Ich wünsche, dass niemand an Eurem Stuhl wackelt oder gar daran sägt.

Ich wünsche einen guten warmen Platz

und einen belastbaren, haltbaren, ewigen Sitz,

keinen Schleudersitz, der Euch abschießt,

so dass Ihr die Welt und die Menschen auf ihr aus dem Blick verliert.

Ich wünsche auch, dass Ihr Euch immer aufrichtig entscheiden könnt,

wenn Ihr einmal zwischen zwei Stühlen sitzt.

Ich wünsche, dass Ihr den tobenden Kampf um die besten Plätze gelassen angehen könnt und auf das vertraut, was Ihr könnt und was an Euch einzigartig ist.

Ich wünsche kein Leben im Schatten,

sondern einen Platz an der Sonne,

im Angesicht Gottes.

Robin Banerjee

n aber bleiben
ube, Hoffnung,
ebe, diese drei;
die Liebe ist die
ßte unter ihnen.
(1Kor 13,13)

trick Hermanns

Gott spricht: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! *(Jes 43, 1)*

Christopher Bull

Ich will mich freuen in dem Herrn und fröhlich sein in Gott, meinem Heil. *(Hab 3, 18)*

Lukas Zahn

r ein sicheres Zuhause,
ich jederzeit kommen
Du hast doch zugesagt,
elfen; du bist mein Fels
eine Burg. *(Ps 71, 3)*

Carina Hahn

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles nützt mir. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich. *(1.Kor 6, 12)*

Lukas Genenger

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen. *(Ps 37, 5)*

Jan-Chavez Henßen

Und ob ich schon v
Tal, fürchte ich ke
bist bei m
Till G
Jesus Christus spricht: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Mt 28, 20)
Gerrit Morjan
Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen. (Mt 5, 9)
Anton Borchers
Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen? (Ps 27, 1)
Gerrit Roessink

wanderte im finsteren
in Unglück; denn du
ir. (*Ps 23,4*)

illeßen

möchte, dass wir auch anderen Platz und Raum zum Leben geben, dass wir aktiv versuchen, Menschen zu gewinnen, die sich zu uns setzen und bei uns und Gott bleiben.

Einen guten Sommer wünscht Ihnen

Ihr

Pfr. Robin Banerjee

Start Konfirmandenunterricht 2013

Liebe Eltern!

Wenn Ihr Kind bis zum 30. Juni 2011 das zwölfte Lebensjahr vollendet hat und Sie möchten, dass es im Jahr 2013 konfirmiert wird, kommen Sie bitte zu einem Informationsabend nur für die Eltern am **15.09.2011 um 20.00 Uhr ins Gemeindehaus.**

Dort können Sie Ihr Kind anmelden und einiges über den Konfirmationsunterricht erfahren.

Bitte bringen Sie das Familienstammbuch mit.

Die neuen Konfirmanden treffen sich dann zum Kennenlernen am 16.09.2011 von 17-19 Uhr in der Jugendscheune.

Eine märchenhafte Konfirmandenzeit

Es waren einmal 22 Kinderlein, die zogen in den Pfarrhof ein. Sie wurden gerufen zu zuckerfreien Waffeln und Tee von der „männlichen Fee“ Pfarrer Robin Banerjee. Eingeladen wurden sie sich zu bewähren auf dass ein jeder einen Platz in der Gemeinde fände. Bei der ersten Zusammenkunft begab es sich so, dass ein jeder hatte zu schleppen einen Stuhl auf den Innenhof, um sich dort niederzulassen. Die Bedeutung dieses Stühleschleppens war allen noch nicht klar – erst später, als dies auch die letzte Handlung der Konfirmandenzeit war.

Die Eltern saßen bangend zu Haus und dachten: “Hoffentlich benehmen sie sich auch“.

Und die Kinderlein dachten heimlich: „Hoffentlich werden die Alten bei den Elternabenden nicht peinlich“.

Doch die Freude der Kinder war groß wieder vereint zu sein mit den Freunden aus der Grundschulzeit.

Sie sollten nun wissen, was sich zuträgt in der Gemeinde, deshalb gingen sie zur Kirche allein - es sollte alles freiwillig sein. Jeder Kirchgang wurde belohnt. 38 Puzzleteile ergaben ein Bild, das es zu erreichen galt. Und nebenbei, sie merkten es kaum, war dort noch für anderes Raum. Es trug sich zu, dass sie sich Sonntags trafen, das ein oder andere besprachen, dann aber ebenso auch Ruhe fanden. Zugegeben - diese fanden nicht alle zu gleichen Teilen, doch zu den gehörten Worten manchen auch Gedanken ereilten (Was will man mehr?).

Doch zurück zum Märchen und was dann geschah.

Mit Pfarrer Banerjee sprachen sie über Religion und machten auch manchmal Meditation.

Die 22 Kinderlein, natürlich konzentriert und still, waren verwundert als ein Knistern und Rascheln die Stille erfüllt. Was konnte das sein, was war der Grund? Und

Jesus sagt: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. *(Joh 8, 12)*

Felix Trigiante

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. ***(Ps 23,1)***

Matthias Friedrichs

da sahen sie den Pfarrer mit Gummibärchen im Mund. Aber alle wissen aus eigener Erfahrung – manchmal braucht ein jeder Nervennahrung.

Es wurde gesprochen über den Tod und das Leben und was beides zu tun hat mit Gott.

Ein jeder hat seine Erfahrung gemacht und der gemeinsame Besuch des Friedhofs hat so manche Gedanken und Gespräche gebracht.

Zur Weihnachtszeit - so ist es Brauch - versammelten sie sich zu singen Lieder in manchem Haus. Viele waren überrascht, das Freude bringen spürbar Freude macht.

(Die rasante Fahrt mit der geliehenen großen Karre war sicherlich nur Nebensache).

Es nahte der Tag, so wie es schien, für den Vorstellungsgottesdienst. Doch wie?

Pfarrer Banerjee griff mit einigen Wichteln in den Ideenpool und dann war klar – mit einem Stuhl. Ein jeder wählte einen Spruch zu dem er/sie einen Stuhl gestalten sollte. Sie suchten aus, sie dachten nach, sie holten Rat und fingen an. Sie zogen für 3 Tage aus in die ferne Stadt Solingen, wo das Werken sollte noch besser gelingen. Keine Arbeit war zu schwer, keine Mühe zu groß – das Stuhlprojekt ließ sie nicht los.

Über die Zeit hatte die Kinder das Erwachsenwerden ereilt und das wurde klar, als man sie beim Vorstellungsgottesdienst sah. 22 junge Erwachsene - alle entzückend anzusehen - wie sie in der Kirche zu ihren Stühlen gehen und vor allen zu sich und ihrem Glauben stehen.

So manche Träne sah man, wenn man in die Augen blicken kann – vor Stolz und Anerkennung jedem Einzelnen gegenüber.

Der Tag der Konfirmation war dann da und jeder hatte einen ganz besonderen Tag und nun einen Platz in der Gemeinde. Vielleicht wird einer der KonfirmandenInnen einmal auf „seinen/ihren“ Stuhl sitzen um über Vergangenes oder Zu-

künftiges nachzudenken oder seine Gedanken in die richtige Richtung zu lenken. Der Predigttext kann dabei ein zeitloser Ratgeber sein.

Am Ende, da schließt sich der Kreis, standen alle Stühle bereit, um sie zu nehmen mit nach Haus. Und jetzt ist das Märchen aus?

Dieses Märchen hat sich selber geschrieben.

Wo sind die „22“, die “Wichtel“ und die „gute Fee“ geblieben?

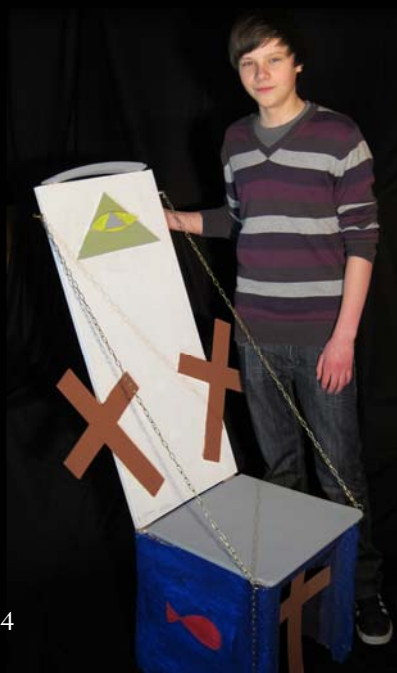
Sie sind noch da und das ist gut – das kann uns allen machen Mut.

Danke für diese märchenhafte Zeit, vieles in ihr war außergewöhnlich.

Jan Büdding, Gerrit Roessink, Uwe Friedrichs, Gero Roessink, Sylvia Büdding

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: freuet euch! (*Phil 4, 4*)

Fabian Willemsen



Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. (*Röm 12, 21*)

Jan Jüttner

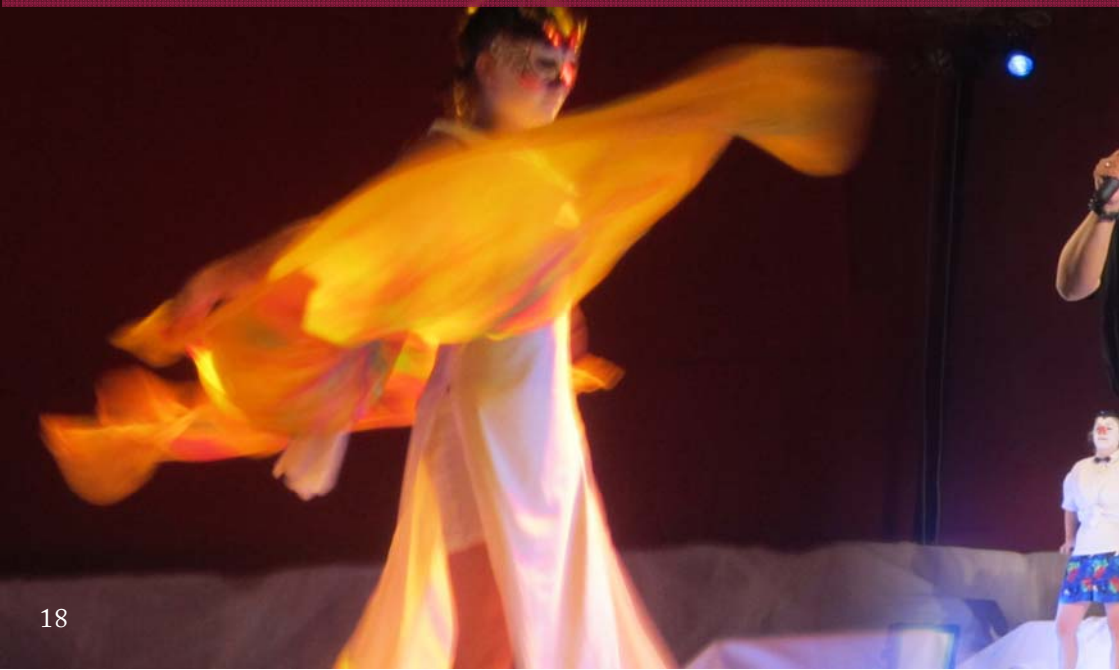
Bühne frei
am Sa, den 9. Juli 2011 ist
GEMEINDEFEST

Stöckskes-Ovend am Pastorat
17 Uhr Familiengottesdienst
18 Uhr Grill für alle
20 Uhr Großes Bühnenprogramm

...da wird auch dein Herz sein

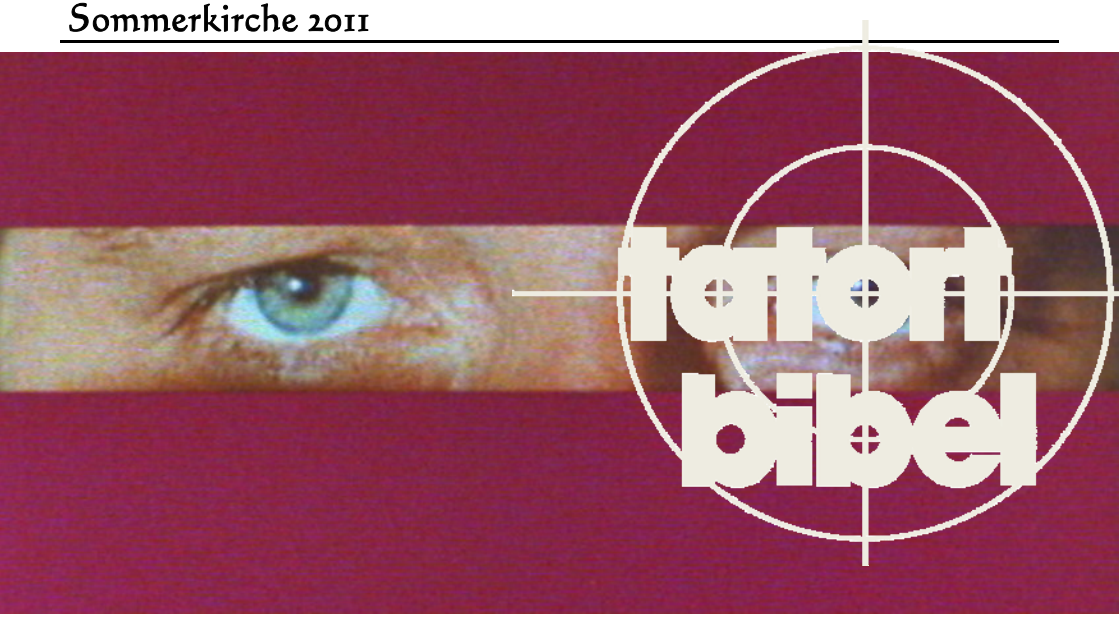
Kirchentag 2011 in Bildern

„Wunderbar erfüllte Herzen werden



n sich immer an Dresden erinnern!“

MARINA RINALDI
MARINA RINALDI



Sommerkirche 2011 - Tatort Bibel

„Straßenfeger“ nannten wir in den 60er Jahren die Francis-Durbridge-Krimis, denn während sie im Fernsehen liefen, waren tatsächlich die Straßen leer.

Gruselig waren sie, spannend, die dunklen Seiten des Menschseins beleuchtend: Das sprach und spricht Menschen an. Unsere Findigkeit wird gebraucht, um mitzusuchen nach dem Täter; unsere Nerven aber auch, um überhaupt hinzusehen und sich dem Bösen zu stellen. Gänsehaut inbegriffen!

Und dann: Tatort! Seit 1970 erfreuen die Folgen eine große Fangemeinde. Schimanski, Haferkamp, Flemming, um nur einige der nordrhein-westfälischen Kommissare zu nennen … und heute sind es Ballauf und Schenk, die Kölner Kommissare.

Die Straßenfeger unter den Krimis – die Paul-Temple-Reihe - waren übrigens zu Anfang Hörspiele im Radio. Ende der 50er Jahre wurden sie gesendet, bis man sich entschloss, nach ihrem Muster auch Filme für das Fernsehen zu produzieren. Vor dem Fernsehen war das Hören im Radio. Vor dem Radio gab es Bücher zu lesen. Und vor den Büchern – da gab es in den ganz frühen Zeiten die Kriminalgeschichten, die in den Häusern und an den Feuern weiter erzählt wurden. Der Reiz dieser Geschichten war vermutlich immer der gleiche.

Die Bibel berichtet auf ihre ganz eigene Weise von Mord und Totschlag, von Gier und Neid und Eifersucht, von Spionen und leichten Mädchen mit der guten – oder auch bösen - Seele. Wie Gott den Menschen Freiheit schenkt – Freiheit, die missbraucht wird – und sie dennoch nicht vernichtet, wie er einen guten Aus-

gang böser Gedanken plant, wie es zu bösen Intrigen kommt, die Gott sieht, benennt und mit Konsequenzen belegt, und was wir für unser Leben und unsere Zeit mitnehmen können an Glauben, guten Werten, Zivilcourage und Ehrlichkeit, all das und mehr steckt in den biblischen Kriminalgeschichten.

So lautet unser Thema in diesem Jahr:

Tatort Bibel!

Zu den einzelnen Gottesdiensten laden wir Sie herzlich ein.

Ute Schlammer

So, 24.07.2011 **10.45 Uhr**	**Tatort Eden—Brudermord** (1. Mose 4,1-16) in Wassenberg, Thomas Bergfeld
So, 31.07.2011 **10.45 Uhr**	**Verbotene Liebe—David und Bathseba** (2. Samuel 11.12) in Wegberg mit Kirchenchor, Titus Reinmuth
So, 07.08.2011 **10.45 Uhr**	**Spionage und Verschwörung in Jericho—Die Hure Rahab** (Josua 2+6) in Dalheim, Robin Banerjee
So, 14.08.2011 **10.45 Uhr**	**Neid, Hass und Vergeltung—Der Fall Joseph** (1. Mose 37, 39-47) in Schwanenberg, Ralf Schachoff
So, 21.08.2011 **10.45 Uhr**	**Einen Kopf für einen Tanz—Johannes der Täufer** (Matthäus 14, 1-12) in Wassenberg, Ute Schlammer
So, 28.08.2011 **10.45 Uhr**	**Tödliche Tücke am Königshof—Nabots Weinberg** (1. Könige 21) in Wegberg mit Schwanenberger Kinderchor, Jutta Wagner

Treffpunkt für Fahrgemeinschaften:

10.15 Uhr Schwanenberger Marktplatz (bitte im Büro (Tel.: 2211) anmelden)

Treffpunkt für Fahrradfahrer:

10.00 Uhr Schwanenberger Marktplatz

Barrierefreier Zugang zum Gemeindehaus

Als wir am 12.10.2008 die Renovierung des Gemeindehauses, der Toiletten und der Stallräume sowie die Komplettsanierung des Wohnhauses gefeiert und der Gemeinde übergeben haben, war schon klar, dass das Gemeindehaus als öffentlich zugängliches Gebäude einen barrierefreien Zugang braucht. Um Gleichbehandlung zu gewährleisten, darf dieser nicht an einem Neben- oder Hintereingang eingerichtet werden. So kam der Seiteneingang an der Kirche oder ein neu geschaffener Eingang neben den Toiletten, links an der Gasse, nicht in Frage. Der zu überbrückende Höhenunterschied zum Mittelgang hinter den Gemeinderäumen und vor den Toiletten wäre außerdem zu hoch. Um den Zugang zur Eingangstür zu realisieren war wegen des Denkmalschutzes jetzt ein Genehmigungsverfahren nötig, das tatsächlich so aufwendig war und solange gedauert hat, dass die Umsetzung erst jetzt geschehen kann. An vier Stellen sind die Pläne immer wieder angeschaut und überarbeitet worden: Das waren natürlich unser Architekturbüro Cordes+Cohnen Architekten in Wassenberg und das Presbyterium selbst, das sich viele Gedanken gemacht hat, aber vor allem auch die „Untere Denkmalbehörde“ (Stadt Erkelenz) und der „LVR Amt für Denkmalpflege im Rheinland“ (Pulheim), die sich mehrmals untereinander abgestimmt haben. Das Bild zeigt nun den genehmigten Entwurf, der in den nächsten Wochen umgesetzt wird. Die wichtigsten gesetzlichen und den Denkmalschutz betreffenden Kriterien, die dieser Entwurf berücksichtigt, sind: 6% Neigung der Rampe, nutzbare Breite der Rampe 1,20 m, am Anfang und am Ende einer Rampe ist eine Bewegungsfläche von 1,50 m x 1,50 m notwendig. Die Schwelle, der Eintritt zum Gebäude, ist typisch. Das Abwägen zwischen bauaufsichtlichen und denkmalpflegerischen Belangen führte zu der Entscheidung, dass der direkte Zugang zum Gebäude erhalten bleiben muss. Somit bleibt auch die Optik auf die Gesamtfassade des Gebäudes, speziell des Eingangs erhalten.

Helmut Kamp, Baukirchmeister, und Pfarrer Robin Banerjee für das Presbyterium

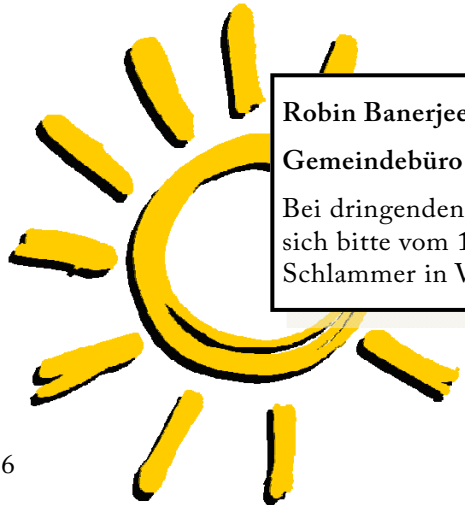
Kollektenbestimmung
der Ausgangskollekten im Kirchenjahr 2011
Juli - August

03.07.2011	Heilpädagogisches Zentrum Pskow
10.07.2011	Patenkind der Kirchengemeinde
17.07.2011	Diakonische Aufgaben der EKD
24.07.2011	Russland - Das Alte Testament in der Sprache der Altai
07.08.2011	Tansania - Kinder brauchen ein Zuhause
14.08.2011	Marokko-Projekt des Kirchenkreises
21.08.2011	Diakonische Jugendhilfe
28.08.2011	Israelsonntag - Gemeinsame Verantwortung von Christen und Juden
04.09.2011	Kongo - Frauen fördern
11.09.2011	Aufgaben im Bereich der UEK (EKU)
18.09.2011	Afrika und Asien - Hilfe für Straßenkinder

Gottesdiensttermine

So.	26.6.11	9.30 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Robin Banerjee
So.	3.7.11	9.30 Uhr 11.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl/S. Kindergottesdienst	Pfrin. Ute Schlammer Team u. Pfr. Robin Banerjee
Sa.	**9.7.11**	**17.00 Uhr**	**Familiengottesdienst** **zum Gemeindefest**	Pfr. Robin Banerjee + KiTa Team
So.	10.7.11	- Der Gottesdienst entfällt -		
So.	**17.7.11**	**10.00 Uhr**	**Familiengottesdienst** **zum Diakonietag in Erkelenz** - kein Gottesdienst in Schwanenberg -	Pfrin. Antje Lizier Pfr. Günter Wild Pfr. Robin Banerjee

So.	**4.9.11**	**10.00 Uhr**	**Regional-Gottesdienst** **der Region IV des Kirchenkreises** **Jülich in der Ev. Kirche Erkelenz** - kein Gottesdienst in Schwanenberg -	Pfr. Günter Wild Pfrin. Susanne Bronner Pfrin. Irene Schlawin Pfr. Günter Rosenkranz
So.	11.9.11	9.30 Uhr 11.15 Uhr	Gottesdienst evtl. mit Taufen Kirchkaffee Kindergottesdienst	Pfr. Robin Banerjee Team u. Pfr. Robin Banerjee
So.	18.9.11	9.30 Uhr	Ringtausch-Gottesdienst	N.N.
So.	25.9.11	9.30 Uhr	Jugend-Gottesdienst mit den Teilnehmern der Juist-Freizeit	Pfr. Robin Banerjee, 10 Teamer und 50 Teilis



Robin Banerjee Urlaub 14.08.-02.09.2011

Gemeindebüro geschlossen vom 08.08. bis 26.08.2011

Bei dringenden seelsorgerlichen Notfällen wenden Sie sich bitte vom 14.08. - 02.09.2011 an Pfarrerin Ute Schlammer in Wegberg, 02434-1015.

Frauenkreis

Di.	13.9.11	20.00 Uhr	**Die Frauen in den Werken von Käthe Kollwitz** Fahrt zum Käthe Kollwitz Museum in Köln	
Di.	27.9.11	20.00 Uhr	**Der Garten - Welt voller Leben - Bäume, Blumen**	Helga Banerjee

Ansprechpartnerinnen:
Ingrid Landmesser In Genhof 9 Tel.: 02431 3326
Änni Henßen In Grambusch 22 Tel.: 02431 5972

Frauenhilfe

Frauenhilfe ist jeweils am:

29.6. (Ausflug) / 13.7. / 7.9. / 21.9.

von **14.30 Uhr - 16.00 Uhr** im Gemeindehaus

Leitung: Marianne Landmesser

Ökumenisch-theologischer Gesprächskreis 2011

Der ökumenisch-theologische Kreis fühlt sich nicht als geschlossene Gruppe, sondern freut sich auf neue Gesichter. Vorkenntnisse braucht man nicht. Lust am Austausch und die normale und alltägliche Lebenserfahrung sind wichtig. Wir haben die Treffen auf 20 Uhr gelegt, damit auch junge Berufstätige mit Kindern teilnehmen können.

Unsere Treffen:
Mo, den 27. Juni 2011 um 20 Uhr im Gemeindehaus

Unser Thema momentan:
📖 **evangelisch - katholisch**

Herzlich Willkommen!

Pfr. Robin Banerjee und Diakon Kurt Esser

Spielgruppen

dienstags	9.30 Uhr	Spielgruppe	Nicole Peters 02431 971669 Susen Claßen 02431 971391
donnerstags	10.00 Uhr	Spielgruppe	Silke Vorhauer 02431/ 9745618 Linda Franßen 02431/ 75413

Termine Juli - August

Spieletreff 50 plus

Spieletreff 50 plus ist jeweils am:

15.7. / 5.8. / 19.8. / 9.9. / 23.9.

um **15.00 Uhr** im Gemeindehaus

Leitung: Karin Pinter

Kinder und Jugendliche

Kinderchor für Kinder ab 8 Jahre
mittwochs 18-18.50 Uhr Ellen Nierhaus
Jugendchor für Jugendliche ab 13 Jahre
mittwochs 19-20 Uhr Heinz Kamp

Töpferstube

Töpferkurse
Für Kinder ab der 3. Klasse: donnerstags , 15.30 – 17.30 Uhr

Für Erwachsene: montags, vormittags, 9.30 – 12.00 Uhr
abends, 19.00 – 22.00 Uhr

Ansprechpartnerin: Inge Weyermanns Tel: 71567

Kindergottesdienst

- ☑ So, den 3.7.2011, 11:15 Uhr
- ☑ Sa, den 9.7.2011, 17:00 Uhr
  Familiengottesdienst, Gemeindefest
- ☑ So, den 11.9.2011, 11:15 Uhr

AbendAndacht

Alle sind herzlich eingeladen, zu kommen und in Gemeinschaft eine halbe Stunde Stille, Gebet und einen Bibeltext wahrzunehmen.
So möge es uns gelingen, Gottes gutem Wort in unserem Alltag Raum zu geben.
Nach der Arbeit in der Mitte der Woche halten wir inne zu einer

ABEND-ANDACHT
im Andachtsraum der Jugendscheune
Mittwoch Abend um 19.30 Uhr:

Termine: 6.7. / 20.7. / 14.9. / 28.9.

Helma Henkel und Pfr. Robin Banerjee

„Osternacht 2011" – Karsamstag 23.April

Ein beeindruckender Gottesdienst

Um 22.00 Uhr begann unter dem Thema „Finsternis und Licht" der Nachtgottesdienst, der von Pfr. Banerjee und dem Presbyterium vorbereitet wurde. Dem Thema gerecht werdend, waren die Kirchenschiffe dunkel, der Chor nur leicht beleuchtet und einige Gewölbefelder in gedämpftem blauen Licht angestrahlt.

Im Altarraum lag das große weiße Kreuz, das wir aus dem „Passion-Projekt" in Erinnerung haben.

Grundlage für den Gottesdienst waren Bibeltexte aus der Passionsgeschichte unter Verwendung von überarbeiteten Texten und Bildern aus dem Buch „Durch seine Wunden sind wir geheilt" von Andreas Felger und Anselm Grün. Die musikalische Begleitung gestaltete mit gekonnten Improvisationen Pfr. Sebastian Schade am E-Piano.

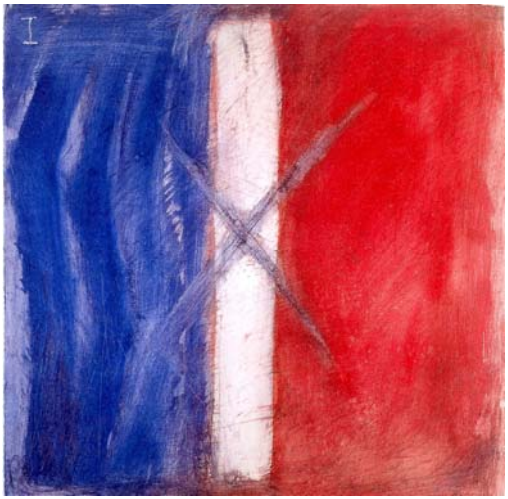
Jeweils zwei Presbyter(innen) trugen zu den groß projizierten Bildern die Bibelstellen und ergänzenden Texte im Wechsel vor.

Einige Beispiele:

Station I

Jesus steht als weißer Balken aufrecht. Er ist unschuldig und rein. Trotzdem wird er durchgestrichen und verurteilt.

Das Weiß Jesu steht zwischen einem blauen und einem rotem Feld. Blau ist die Farbe des Himmels, rot die Farbe des Feuers und des Blutes.



Station II

Pilatus liefert Jesus den Juden zur Kreuzigung aus. Er trug sein Kreuz und ging hinaus zur so genannten Schädelhöhe. Das Kreuz beugt ihn. Er kann nicht mehr aufrecht bleiben. Wie eine dunkle Last drückt es ihn nieder. Er trägt das Kreuz selbst. Er will uns Mut machen, unser Kreuz selbst auf uns zu nehmen.

Weitere Bilder folgen; z.B. die Darstellung der Begegnung mit Maria und der erzwungenen Hilfeleistung des Simon von Zyrene, der für Jesus das Kreuz weiter tragen muss. Lukas 9,29: „Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme täglich

sein Kreuz auf sich und folge mir nach."

Station X

Jesus wird nach der Kreuzigung seiner Kleider beraubt. Er wird erneut gedemütigt und erniedrigt. In dieser Situation verdient ein Mensch normalerweise Mitgefühl seiner Mitmenschen, sind sie jedoch wie hier in einer Gruppe gefangen, traut sich keiner, seine Gefühle zu zeigen und alle beteiligen sich an dem Spott und Hohn.

Station XII Jesus stirbt am Kreuz

Jesus wurde zwischen den beiden Verbrechern gekreuzigt. Es war um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach; die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang

im Tempel riss mitten entzwei und Jesus rief laut: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist“. Jesus hauchte seinen Geist aus.

Die vier Evangelisten interpretieren den Tod Jesu am Kreuz jeder auf seine Weise:

Matthäus: Im gewaltlosen Tod Jesu zeigt uns Gott seine vergebende Liebe. So können wir im Blick auf das Kreuz vertrauen, dass auch unsere Schuld vergeben wird.

Markus: Er sieht im Todesschrei Jesu den Sieg über die, die diese Welt beherrschen. Zuvor muss er jedoch die Gottlosigkeit dieser Welt durchschreiten. Er schreit sie laut heraus: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du

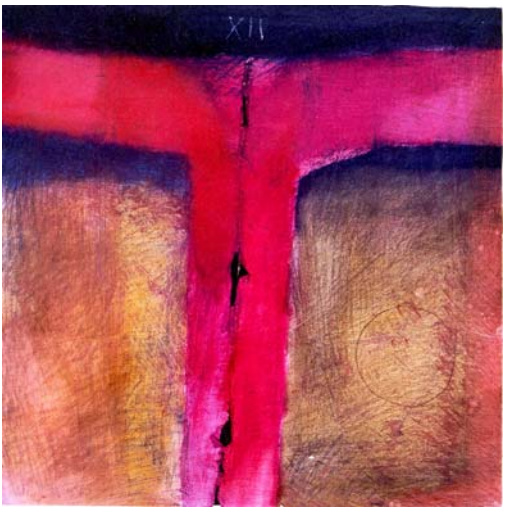
mich verlassen.

Lukas: Sieht am Kreuz den Tod des Gerechten, der den Weg Gottes bis zum Ende durchhält. Das Kreuz ist ein Bild für die Bedrängnisse, die wir alle durchstehen müssen, um zur Herrlichkeit der Auferstehung zu gelangen. Durch den Tod Jesu steht uns der Weg zu Gott offen.

Johannes: Sieht im Tod Jesu die Vollendung seiner Liebe. Jesus weiht uns mit seinem Tod in das Geheimnis der Liebe Gottes ein, mit der er uns bis zum Ende, bis zur Vollendung geliebt hat.

Es folgten Erläuterungen und Interpretationen zu dem Bild der Station XII.

Das große weiße Kreuz wurde aufgerichtet und mit gleißendem Licht von hinten angestrahlt.



Die Presbyter(innen) sprachen Gebetsverse, zündeten Kerzen an und stellten diese links und rechts im Halbkreis vor das Kreuz.

Nach dem Abendmahl mit Brot und Weintrauben, dem Segen und dem Schlusslied „Wir wollen alle fröhlich sein“ endete der tief bewegende Gottesdienst gegen Mitternacht.

Danach war die Gemeinde zu einer stärkenden Mitternachtssuppe ins Gemeindehaus eingeladen. Diese Einladung wurde sehr gerne angenommen, dabei kam es zu guten, weiterführenden Gesprächen.

Vielen Dank an alle, die zu diesem besonderen Gottesdienst beigetragen haben.

Dieter Neßler

Presbyterium im Mutterhaus der Diakonie

Wie im letzten Jahr hat sich auch in diesem April das Presbyterium zu einem Arbeitswochenende auf den Weg gemacht. Diesmal war der Tagungsort das historische, aber wunderbar hergerichtete Mutterhaus der Diakonie in Düsseldorf.

Hier genossen die Presbyterinnen und Presbyter die tolle Arbeitsatmosphäre, das Ambiente der alten Gemäuer, die ausgesprochen gute Verpflegung und das schöne Wetter.

In fünf mehrstündigen Arbeitsphasen gab es zwei große Arbeitspakete. Zum einen wurden viele aktuelle (aber auch 'liegen gebliebene') Gesprächspunkte in eine große Presbyteriumssitzung gepackt.

Hier als Beispiel ein Tagesordnungspunkt:

Das Presbyterium hat sich darüber Gedanken gemacht, ob die Ev. Kirchengemeinde Schwanenberg einen

Prädikanten ausbilden und tragen würde. Wir kennen alle Herrn Hassiepen aus Wegberg, der im Zuge des Kanzeltausches schon häufig als Prädikant in Schwanenberg gepredigt hat.

Es gibt einen Antrag von Markus Kalberg (vormals Geneiken), sich in seiner Gemeinde Schwanenberg zum Prädikanten ausbilden zu lassen und dort auch Prädikant zu sein.

Hierzu haben wir uns längere Zeit beraten und wir haben Markus Kalberg auch in einem Bewerbungsgespräch angehört. Das Presbyterium war äußerst positiv beeindruckt von dem Bewerber und hat sich zusammen mit Robin Banerjee einstimmig dafür ausgesprochen, ihn in Schwanenberg zum Prädikanten auszubilden.

Solche und ähnliche Themen lassen sich nur bedingt in einer 'normalen' Abendsitzung des Presbyteriums 'nebenbei' durchsprechen. Die üblichen Fragen des Tagesgeschäftes lassen nur wenig Raum für solch wichtige Fragen.

Als zweiter großer Themenblock für das Presbyteriumswochenende war in einer größeren theologisch thematischen Arbeit die Vorbereitung der Osternacht geplant. Nach zwei Jahren sollte das Osterfest in Schwanenberg wieder in einem Nachtgottesdienst gefeiert werden.

Diesen Gottesdienst wollte das Presbyterium unter der fachkundigen Anleitung von Robin Banerjee mit allen Texten und Gebeten vorbereiten. Dem Thema "Finsternis und Licht" haben wir uns auf unterschiedliche Weise angenähert.

Ein anderthalbminütiger Werbespot von C&A beispielsweise hat die Arbeitsgruppe in die Diskussion über das Thema eingeführt. Der Spot nimmt das zentrale theologische Thema auf und bringt es in rasanten Bildern und mit vielen unterbewussten Botschaften auf die Leinwand.

Anhand von abstrakten Bildern zum Kreuzgang Jesu und zu Texten von Anselm Grün wurden die Texte und Gebete erstellt, die am Karsamstag während des Nachtgottesdienstes vorgetragen wurden.

Natürlich ist auch der gemütliche Teil nicht zu kurz gekommen. Hier wurden die teils hitzigen Diskussionen

des Tages im Keller des Hauses bei einem Glas Rotwein fortgesetzt.

Alle Presbyterinnen und Presbyter fuhren sonntags müde nach Hause, dies jedoch mit dem guten Gefühl, viel geschafft zu haben.

Paul Landmesser

D I A K O N I E T A G am 17.07.2011

in E R K E L E N Z

Der diesjährige Diakonietag der Diakonie Stiftung Erkelenz findet in Erkelenz statt. Er steht unter dem Motto: „Diakonie – den Anderen sehen!“ Wie in jedem Jahr beginnt der Diakonietag mit einem

Gottesdienst, um 10.00 Uhr

in der Evangelischen Kirche am Martin-Luther-Platz. Musikalisch wird er von den Sängerinnen und Sängern des Gospelprojektes unter der Leitung von Kantorin Daniela Müller gestaltet.

Im Anschluss an den Gottesdienst findet im und um unser Martin-Luther-Gemeindehaus ein Diakoniefest mit verschiedenen Angeboten für Kinder und Erwachsene statt.

Die Kinder der Johanniter-Kindertagesstätte

führen ein Musical auf.

Daneben gibt es noch dies und das zu bestaunen.

Kommen Sie doch einfach einmal vorbei und lassen Sie sich überraschen. Für Essen und Trinken ist natürlich wie immer gut gesorgt.

Neuwahlen: Vorstand des Fördervereins bestätigt

Am 5. Mai fand im Gemeindehaus die jährliche Mitgliederversammlung des Fördervereins statt, zu der 41 Mitglieder erschienen waren. Zu den wesentlichen Themen der Versammlung zählten der Kassenbericht, die Arbeit des Fördervereins in den vergangenen Monaten, Erläuterungen zur derzeitigen Finanzsituation der evangelischen Kirchengemeinde Schwanenberg und Neuwahlen des Vorstandes.

Nach der Begrüßung der Mitglieder erinnerte der Vorsitzende Hans-Gerd Theißen an die verstorbenen Mitglieder des Fördervereins, denen die Anwesenden in einer Schweigeminute gedachten. Anschließend berichtete er über die Arbeit des Fördervereinsvorstandes in den vergangenen zwölf Monaten.

Derzeit zählt der Förderverein 473 Mitglieder. Das ehrgeizige Ziel von 500 Mitgliedern sei zwar noch nicht erreicht worden, werde aber weiterhin anvisiert. Die möglichst hohe Mitgliederzahl bildet nicht zuletzt die Basis des Fördervereins. Denn mehr als die Hälfte der Einnahmen stammen aus Mitgliedsbeiträgen.

Gleichwohl bemüht sich der Vorstand nach wie vor um Spenden von Firmen und Institutionen. Dort wird Arbeit des Fördervereins durchaus anerkannt und auch finanziell unterstützt. Allerdings ist der regelmäßige Kontakt zu möglichen Spendern wichtig, um bis zum Ende des Jahres tatsächlich eine ordentlichen Spendenbetrag einzusammeln.

Dankbar ist der Förderverein auch für kleine und große Spenden von Privatpersonen, die zu verschiedenen Anlässen (Geburtstage, Hochzeiten, Beerdigungen) zugunsten des Fördervereins (und damit der Kirchengemeinde) einen Betrag spenden. Aus all diesen Mitgliedsbeiträgen, kleinen und großen Spenden sowie sonstigen Quellen (z.B. Postkartenverkauf) setzt sich schließlich die Summe zusammen, die der evangelischen Kirchengemeinde für die Substanzerhaltungspauschale (SEP) zur Erhaltung der denkmalgeschützten, kirchlichen Gebäude sowie für konkrete Bau- bzw. Sanierungsmaßnahmen an diesen Gebäuden zur Verfügung gestellt wird.

Einen ausdrücklichen Dank richtete Hans-Gerd Theißen auch an die Landfrauen der Gemeinde Schwanenberg, die mit ihrer Aktion „Der Speck muss weg“ in diesem Frühjahr 1000 Euro für den Förderverein gesammelt haben.

Aus dem vom Schatzmeister Franz Chabrié vorgetragenen Kassenbericht ging hervor, dass der Förderverein im Jahr 2010 einen Gesamtbetrag von etwas über 32.000 Euro eingenommen

hat. Für 2010 hatte der Förderverein der evangelischen Kirchengemeinde Schwanenberg für die SEP einen Betrag von 25.000 Euro überwiesen. Der restliche Betrag ist in eine Rücklage geflossen, die mittlerweile für die Reparatur des Kirchenfensters im Glockenturm verwendet wurde.

Nach dem Kassenbericht hatten die Kassenprüfer Dr. Alexander Kus und Friedel Wilms das Wort. Dr. Kus lobte, dass die Kasse des Fördervereins von Franz Chabrié sehr gut geführt wurde und empfahl die Entlastung des Schatzmeisters. Dieser Empfehlung folgten die anwesenden Mitglieder bei der Abstimmung ohne Gegenstimme.

Anschließend fanden die satzungsmäßigen Neuwahlen des Vorstands statt. Neugewählt werden mussten der Vorsitzende, die Geschäftsführerin, der Schatzmeister und der Schriftführer. Bei den Wahlen wurden die bisherigen Amtsinhaber in ihren Funktionen bestätigt: Hans-Gerd Theißen (Vorsitzender), Ellen Kamphausen (Geschäftsführerin), Franz Chabrié (Schatzmeister) und Gerd Theißen (Schriftführer).

Anschließend wurden die Kassenprüfer neu gewählt, da sie die Funktion nur zwei Jahre ausüben dürfen. Neu

gewählt wurden Iris Wilms und Rolf Weyermanns. Für den Fall, dass einer der Kassenprüfer verhindert ist, steht Friedhelm Theißen (Grambusch) für die Kassenprüfung zur Verfügung.

Pfarrer Robin Banerjee schilderte anschließend anhand einiger Eckpunkte die finanzielle Situation der Kirchengemeinde. Zwar seien die zur Verfügung stehenden Gelder stets knapp, aber nicht zuletzt mit Hilfe des Fördervereins stehe die Kirchengemeinde finanziell auf einer soliden Basis. Auch im Kirchenkreis Jülich werde die Situation in Schwanenberg sehr positiv wahrgenommen. Die Gründung des Fördervereins fand zur richtigen Zeit statt, und das Ergebnis sei über die Maßen gut.

Der Vorsitzende Hans-Gerd Theißen dankte in seinem Schlusswort nochmals allen Mitgliedern und Spendern für die finanzielle Unterstützung und verwies auch auf die neue Bücherbörse des Fördervereins. Es sind bereits zahlreiche Bücher an den Sammelstellen abgegeben worden, so dass beim ersten Büchertisch, den der Förderverein auf dem Gemeindefest am 9. Juli aufstellt, viele interessante Bücher präsentiert werden können – und das zu einem günstigen Preis. Die Einnahmen aus dem Bücherverkauf stehen in vollem Umfang dem Förderverein zur Verfügung. Wer also ein interessantes Buch zum Schnäppchenpreis erwirbt, tut gleichzeitig Gutes für den Förderverein und für die Kirchengemeinde!

Gerd Theißen (Schriftführer)

Mitglied werden:

Wer Mitglied im Förderverein werden möchte, kann sich an eines der Vorstandsmitglieder des Fördervereins wenden oder eine ausgefüllte Beitrittserklärung in den Briefkasten des Gemeindebüros werfen oder direkt im Gemeindebüro abgeben.
Der Jahresbeitrag pro Mitglied beträgt mindestens 20 Euro.

Spendenkonto:

Förderverein zur Erhaltung kirchlicher Gebäude der Evangelischen Kirchengemeinde Schwanenberg e.V.

Kreissparkasse Heinsberg, Bankleitzahl 312 512 20,
Kontonummer 1 401 645 070

Landfrauen-Fitness-Aktion „Der Speck muss weg!“:

1.000 Euro für den Förderverein gespendet

In mehrfacher Hinsicht (sehr!) gelungen war die Aktion der Schwanenberger Landfrauen unter dem Motto „Der Speck muss weg!“, die in diesem Frühjahr vom 12. März bis zum 16. April stattfand.

Ziel war es, die im Winter angefutterten Pfunde in geselliger Gemeinschaft wieder loszuwerden und fit ins Frühjahr zu gehen. Dieser Ansporn wäre eigentlich schon Grund genug gewesen, um sich an diesem Fitness-Projekt zu beteiligen. Doch die Landfrauen der Ortsgruppe Schwanenberg (organisiert im Rheinischen Land-Frauenverband e.V.) setzten noch eins drauf. Das Team um Ulrike Kamp und Elena Morjan verband die „Speck-weg“-Aktion mit einem weiteren guten Zweck: Die verlorenen Kilos sollten in bare Münze verwandelt und dem Förderverein zur Erhaltung kirchlicher Gebäude der Evangelischen Kirchengemeinde Schwanenberg e.V. gespendet werden.

Das ging so: Bis kurz vor dem Ende der Aktion sammelten die Landfrauen bei Privatpersonen und Firmen Spendengelder. Pro Kilo verlorenem Ge-

wicht (der gesamten Teilnehmergruppe) konnte ein frei gewählter Betrag gegeben werden. Der eigentliche Spendenbetrag stand somit erst am Ende der Aktion (nach dem Abschlusswiegen) fest.

Am 12. März wurde es ernst: Zunächst musste das Ausgangswicht der Teilnehmerinnen festgestellt werden. Sage und schreibe 40 Frauen versammelten sich dazu auf der Waage beim Landhandel Zillekens in Erkelenz. Nach dem Wiegen ging es gleich zur Schwanenberger Turnhalle. Beim ersten Training (Gymnastik mit Hanteln) unter der Leitung von Elena Morjan waren schon die ersten Pfunde dahingeschmolzen. In den nächsten Wochen standen Pilates-Training mit Sabine Göbels, Nordic Walken mit Hans-Hermann Morjan und Rolf Weyermanns sowie Aerobic-Training mit Birgit Landmesser auf dem Programm. Weil Abnehmen auch Kopfsache ist, hatten die Landfrauen Susanne Keusemann engagiert, die im Gemeindehaus über „Schlank werden und schlank bleiben“ referierte. Für den Abschluss der Aktion sorgte schließlich Astrid Landmesser mit einem Wellness Workshop, der am 16. April mit einem geselligen Nachmittag ausklang.

Natürlich wurde am Ende der Aktion auch wieder gewogen - und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die 40 teilnehmenden Frauen hatten in gut einem Monat 112 kg „abgespeckt“! Allein mit Sport war das wohl nicht zu schaffen. Sicher fiel auch die eine oder andere Mahlzeit in den vergangenen Wochen etwas kleiner aus.

Und das Ergebnis der Spendensammlung? Nicht alle Spenderinnen und Spender hielten sich an die „Cent pro Kilo“-Vorgabe, sondern spendeten am Ende bereitwillig noch höhere Beträge. „Unsere Idee, in einer Gemeinschaft sportlich aktiv zu sein und das auch noch mit einem gemeinnützigen Zweck zu verbinden, kam bei vielen gut an, gerade auch bei den Geschäftsleuten. Darum hat man uns gerne unterstützt“, sagte Ulrike Kamp nach Abschluss der Aktion.

Unter dem Strich sammelten die Landfrauen - allein innerhalb der Gemeinde Schwanenberg - einen Betrag von knapp 1.000 Euro, den die Landfrauen der Ortsgruppe Schwanenberg aus ihrer Kasse auf einen glatten Tausender aufrundeten!

Der Förderverein dankte den engagierten Schwanenberger Landfrauen auf der Mitgliederversammlung des Fördervereins herzlich für die tolle Aktion. Außerdem sei allen Spenderinnen und Spendern vielmals gedankt, dass sie auf diese Weise den Förderverein unterstützt haben.

Gerd Theißen

Öffnungszeiten:

Dienstags und Donnerstags: 10.00 - 12.00 Uhr

Mittwochs: 17.00 - 19.00 Uhr

Sonntags: 10.30 - 11.30 Uhr (nach der Kirche)

Waldsofa

In den vergangenen Jahren haben wir für die Kinder, die im letzten KiTa-Jahr bei uns waren, Projektnachmittage zum Thema Wald angeboten. Im Team beschlossen wir diese Projektarbeit weiterzuführen, aber in einem anderen Rahmen.

Wir starteten am 9.Mai 2011! Da man das Thema „Wald“ nur wirklich gut im Wald erarbeiten kann, fuhren wir morgens um 9.23 Uhr mit dem Bus nach Tüschenbroich. Sollte es in Strömen regnen wollten wir in der KiTa bleiben und dort an unserem Waldprojekt arbeiten, aber wir hatten Glück, während der ganzen Woche wurden wir vom Sonnenschein begleitet. Natürlich nahmen wir auch Verpflegung und Getränk mit. Der Bollerwagen wartete schon jeden Morgen - in meinem Auto- im Wald auf uns, vollgepackt mit allem was wir für den Vormittag brauchten.

Am ersten Tag suchten wir uns eine kleine Lichtung. Dort bauten wir zuerst aus Ästen und Zweigen ein Waldsofa, das sollte für die Woche unsere Wohnung sein. Anschließend hörten wir die Geschichte vom Waldwichteldorf. Nun bastelten wir Waldwichtel aus Tannenzapfen und suchten Waldwichtelhöhlen.

Bei einer Meditation im Waldsofa gab es Kinder, die sich völlig entspannten und sogar einschliefen.

Ruckzuck war der erste Vormittag vorbei, wir mussten los und uns auf den Weg zur Bushaltestelle begeben. Denn der Bus sollte uns um 13.58 Uhr zurück nach Schwanenberg bringen.

Am zweiten Tag suchten wir den Weg zu unserem Waldsofa und hörten die Geschichte: Die Birkenelfe. Anschließend malten wir Rindenbilder und entdeckten verschiedene Baumarten (Laubbaum, Nadelbaum).

Wir wollten noch Baumgesichter suchen und gestalten, aber auch der zweite Tag war ruckzuck um.

Inzwischen war die Busfahrt zum Highlight geworden und wir freuten uns auf den dritten Waldtag. Wir besprachen im Waldsofa, aus welchen Teilen ein Baum besteht und wie er so „funktioniert". Im Anschluss experimentierten wir mit einem Baumaufzug und spürten nach, wie viel Kraft so ein Baum braucht um Wasser aufzusaugen.

Natürlich durfte eine Geschichte nicht fehlen. Nun wurden, wie in der Geschichte, Stöcke gesammelt und daraus Stockschlangen gestaltet. Und auch der dritte Tag war ruckzuck vorbei.

Am vierten Tag beobachteten wir eine kleine Amsel beim Würmer suchen. Auch wir suchten Würmer und andere kleine Lebewesen im und auf dem Waldboden und beobachteten sie in einem Lupenglas.

An diesem Tag hörten wir im Waldsofa die Geschichte vom Zapfenwichtel Grumbold, anschließend bastelten wir eine „Fingerschnecke" aus Gipsbinden.

Schon war Freitag und der letzte Tag im Wald gekommen. Wir sprachen über den Kreislauf der Natur, also über´s „fressen und gefressen werden". Wir hörten die Geschichte von Iwa und den Waldgeistern und bastelten uns jeder eine Waldgeistermaske. Wie jeden Tag ging auch dieser ruckzuck vorbei, wir sangen wie jeden Tag unser Abschiedslied und fuhren mit dem Bus nach Hause.

Zum Abschluss der Waldwoche fuhren wir nach Gangelt ins Freiwildgehege.

Wir trafen uns um 9.00 Uhr im Kindergarten. Von hier aus brachten uns einige Eltern nach Gangelt. Dort konnten wir uns u. a. heimische Waldtiere aus der Nähe anschauen.

Abgeholt worden wir im Tierpark um 13.00 Uhr.

Annette Leß

Am 28.Mai 2011 fand der KiGa-Cup für Kindergarten-Fußballmannschaften in Katzem statt. Auch der evangelische Kindergarten stellte eine Mannschaft, um den im Vorjahr errungenen Titel zu verteidigen. Mit nur einem Gegentor zog das Team ins Finale ein und konnte den Turniersieg mit einem 3:0 gegen Lövenich für sich entscheiden. Sagenhaft!

Mitgliederversammlung des Posaunenchors

Am 11.3.2011, 20.00 Uhr trafen sich 13 aktive Mitglieder des Posaunenchors zu ihrer Jahresversammlung im Gemeindehaus.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Paul Wilms gedachte man der Verstorbenen des Vereins, insbesondere des im Vorjahr verstorbenen langjährigen Chorleiters Manfred Kamphausen.

Danach wurde der Jahres– und Kassenbericht verlesen und die Kassiererin sowie der gesamt Vorstand entlastet. Anschließend wurde der bisherige Vorstand für weitere zwei Jahre wieder gewählt.

Danach sind gewählt:

Paul Wilms, Vorsitzender, Tel. 3858

Erwin Kamphausen, Geschäfts– und Schriftführer, Tel. 6552

Irene Boehme, Kassiererin, Tel. 73392

Fritz Kloh, Notenwart, Tel. 73188

Fritz Kloh ist gleichzeitig seit Mai 2010 Chorleiter.

Annemarie Wawrzinek wird mit Andreas Rubart im nächsten Jahr die Kasse prüfen.

Zum TOP Verschiedenes wurden abschließend noch weitere Themen, u.a. Geburtstagsständchen, diskutiert.

Danach mögen sich Senioren, die 80 Jahre und älter werden und ein Geburtstagsständchen wünschen, bei den Vorstandsmitgliedern spätestens zwei Wochen vorher melden.

Erwin Kamphausen

"Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute ein Apfelbäumchen pflanzen!"

Dieser Satz wird Martin Luther gern in den Mund gelegt. Wirklich verbürgt ist das nicht, aber es passt zu ihm und seiner Zeit. Die Menschen am Ende des 15. Jahrhunderts haben bitterste Not gelitten und wussten oft nicht, wie es am nächsten Tag weiter gehen sollte. Sie brauchten sehr viel mehr Mut und Optimismus als wir uns in unserer heutigen Zeit vorstellen können.

Jedes Mal, wenn es in der Welt etwas ganz Wichtiges zu erklären gab, spielte der Apfel eine besondere Rolle. Der Baum der Erkenntnis trug Äpfel, und Eva reichte eine Frucht Adam. Maria gab dem Jesuskind einen Apfel, und der erste Kaiser des Heiligen Römischen Reiches bekam einen goldenen Apfel als Zeichen seiner Macht. Wilhelm Tell benötigte einen Apfel, und lange Zeit reichte man der auserwählten Frau bei der Hochzeit einen Apfel.

In unserer Kirche sitze ich oft so, dass ich das runde Fenster mit dem Apfelbaum betrachten kann. Ich kann herrlich meditieren und meine Gedanken in diesen Baum hineinlegen. Im Frühjahr beginnt er ganz zart seine Knospen auszutreiben und weckt die Lust auf neues Leben. Mit jedem Tag wird es draußen wieder heller und freundlicher und als bald kann man auch die ersten kleinen Blatttriebe erkennen. Es geht wieder los. Selbst die Menschen lassen das Grau des Winters langsam hinter sich und an jedem sonnigen Tag findet das Leben wieder draußen statt. Wenn der Apfelbaum blüht, ist Ostern nicht mehr weit. Alle Hoffnung wird belohnt, wir werden geborgen in der Sicherheit der Auferstehung und damit der Liebe Gottes. Im Sommer strotzt der Baum vor Kraft. Die Früchte bilden sich, der Baum steht voll im Laub. Alle Energie wird aufgewandt, das wachsende neue Leben zu versorgen. Aus zarten Blüten wachsen große kräftige Früchte heran, eng mit dem Baum verbunden und wunderbar ausgestattet. Aber dann verliert der Baum an Kraft, man sieht seinem Blattwerk die Erschöpfung an. Die ersten Früchte fallen vom Baum. Schwer trägt er an dem reifen Obst. Es ist Zeit zu ernten, für den Baum kommt die Zeit, den Bestand zu sichern. Bald fallen die Blätter vom Baum, es beginnt die Zeit Kraft zu tanken und zu ruhen. Zu Weihnachten, wenn wir die Geburt Jesu feiern ist es der Duft des Apfels, der Geborgenheit und Wärme und ein wenig die Lieblichkeit des Kindes ausstrahlt. Und wenn dann der Winter am Dunkelsten ist, scheinbar kein Ende nimmt, dann beginnt der Apfelbaum

ganz zart und vorsichtig Knospen zu bilden. Wieder ganz neu, ganz fein und ganz zart.

In meinem Garten steht der Apfelbaum genau in der Mitte. Ein Kreis aus Pflastersteinen grenzt ihn vom Rest des Gartens ab und betont seine zentrale Stellung. Ganz bewusst haben wir uns den Apfelbaum als unser Symbol ausgesucht. Ein Symbol für das Ende und den Anfang.

Für mich ist der Apfelbaum das Symbol für Glaube, Liebe und Hoffnung. Solange der Apfelbaum jedes Jahr blüht und gedeiht, bin ich mir ganz sicher, dass es weiter geht, dass alle grauen Tage ein Ende haben und nach noch so dunklen Stunden der Apfelbaum doch wieder blüht. Der feste Glaube, getragen von Gottes Liebe, lässt mich die Hoffnung nicht aufgeben. Und es macht Mut. Mut sich jeden Tag neu für Leben einzusetzen. Leben in der kleinen Welt zu Hause, Leben in der Gemeinde, Leben in Frieden und Gerechtigkeit für alle Menschen. Ich bin mir sicher, dass das in Martin Luthers Satz steckt. Trost, Zuversicht, aber auch Aufforderung und Verpflichtung.

Und so sitze ich denn in meiner Kirchenbank oder auf meinem Gartenstuhl und freue mich an einem Apfelbaum und bin ganz sicher. Sicher in Gottes Liebe, sicher in der Kleinen und der Großen Welt, weil ich weiß, dass in jedem Ende auch ein Anfang ist.

Astrid Wolters

Restauration Wilhelm Büdding, Schwanenberg

Auf der Postkarte, die am 4.6.1906 von Schwanenberg nach Rommerskirchen geschickt wurde, hat man die abgebildeten Menschen, die Kutsche und den Hund im Vordergrund dekorativ posieren lassen. Das Porto hat 5 Reichspfennig gekostet.

Die im Jahre 1844 erbaute Gaststätte - insbesondere der Saal - ist geschichts- und geschichtenträchtig.

So fanden dort vom 27. bis 29. November 1868 die Feierlichkeiten zur Einweihung der neuen jüdischen Synagoge unter Teilnahme von viel lokaler Prominenz und der Bevölkerung statt (Erkelenzer Kreisblatt).

Es existiert noch eine „Einladung für Familie Landmesser zu dem am Samstag, den 14.Febr.1914 abends 7 Uhr im Saale W.w. Büdding stattfindenden Schlussball des Schumacher`schen Tanzkursus“.

Oft hat es dort Feste gegeben, an die sich viele von Ihnen gerne erinnern - manche Schwanenberger Ehe hat sich dort angebahnt.

Wie viele mögen es sein? Wie die Karte zeigt, hat man auch gerne mal tiefer in`s Glas geschaut…

Der Turnverein hat dort lange Zeit Übungsstunden und Vorführungen der Turnkünste durchgeführt.

Im Protokoll der Presbytersitzung vom 23.9.1936 ist zu lesen:

„ Die Einführung von Pastor Aug.

Wirtz soll am 11.Okt. nachm. stattfinden und zwar um 2 ½ Uhr in der Kirche und anschließend auf dem Saale von Büdding. Kaffee und Gebäck zum Preise von 0,70 RM

(Reichsmark) wird gereicht."

Wegen der durch den Krieg verursachten Schäden an der Kirche fanden die Gottesdienste auf dem Saal statt.

Die Liste der unterschiedlichen Veranstaltungen ließe sich noch weiter fortsetzen.

Das Ende des Saals wurde am 8.Januar1964 besiegelt. Die Westdeutsche Zeitung berichtete am Folgetag:

„Einem Schadenfeuer fiel am Mittwochmorgen der Schwanenberger Hähnchen-Mastbetrieb zum Opfer. 10.000 sechs Wochen alte Hähnchen… kamen dabei in den Flammen um." Der Mastbetrieb war vor einigen Jahren von einem Erkelenzer Geschäftsmann im ehemaligen Saal der Wirtschaft Büdding eingerichtet worden. Das Feuer wurde gegen 5.15 Uhr von einem Bergmann aus der Nachbarschaft entdeckt, der auf dem Weg zur Arbeit war.

Auch wenn der zweckentfremdete Saal so ein tragisches Ende

gefunden hat, so bleiben doch die vielen schönen Erinnerungen.

Und das ist gut so!

Dieter Neßler

Dieser Artikel ist Teil der Reihe „Erinnerungen". Haben Sie auch ähnlich interessante Erinnerungen? Dann lassen Sie uns daran teilhaben. Geschichten aus alten Zeiten, Geschichten zu besonderen Orten in der Gemeinde oder einfach so. Erzählen Sie uns Ihre Geschichte! Sie können Ihre Geschichten jederzeit im Gemeindebüro abgeben oder einwerfen oder mit uns einen Termin für ein persönliches Interview vereinbaren.

Wir sind für Sie da ...

Pfarrer Robin Banerjee
Vorsitzender des Presbyteriums
Schwanenberger Platz 13, 41812 Erkelenz
Tel. 02431 2211

Anschrift des Pastorats:
Schwanenberger Platz 13, 41812 Erkelenz
Telefon: 02431 2211
Fax: 02431 76464
Email: schwanenberg@ekir.de

Sprechstunden:
Sollten Sie uns nicht sofort persönlich erreichen, hinterlassen Sie bitte eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter. Wir rufen zurück.

Gemeindebüro:
Schwanenberger Platz 13, 41812 Erkelenz
Claudia Borchers Telefon: 02431 2211 Fax: 02431 76464
Das Büro ist Dienstag bis Freitag von 7.30 bis 11.00 Uhr geöffnet.

Küsterin:
Ellen Voigt: 02431 8129056 0151 22552057

Kirchmeister/innen:

Gisela Neßler	02431 3735	Finanzkirchmeisterin
Helmut Kamp	02431 6982	Baukirchmeister
Waltraut Stiegels	02431 2471	Diakoniekirchmeisterin
Paul Landmesser	02431 71677	stellvertretender Presbyteriumsvorsitzender

Diakonie Stiftung Erkelenz
Geschäftsführer: Günter Morjan
Hauptstraße 87, 41812 Erkelenz
Tel.: 02435 6533917 Fax: 02435 6533918
http://www.ekir.de/diakonie-stiftung-erkelenz/

Kindergarten
In der Schlei 2, 41812 Erkelenz
Leitung: Annette Leß Tel. 02431 3201

Telefonseelsorge:
0800-1110111